

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 19.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 16. Februar

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 9 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1892.

Der Amtsgerichtsschreiber Bohmüller in Bodnang wurde seinem Ansuchen gemäß auf die erledigte Amtsgerichtsschreiberstelle in Horb verlegt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 15. Febr. Das Faschnachtskränzchen des Turnvereins am letzten Samstag im Gasthof zum Hirsch verlief in schönster, gemüthlicher Weise. Die Maskenanzüge waren durchweg solid und anständig und erhöhten vielseitig den Liebreiz der Trägerin. Auch mehrere Herren paradierten mit stattlichen militärischen Uniformen in den Räumen des Saales. Die aufgeführten Spiele, Gesänge, Deklamationen u. dergleichen wurden sehr und zeigten von fleißiger, vielleicht auch mühevoller Einübung. Besonders die Vorführung der Kameruner Damenkapelle erregte viel Spas und Lachen. Derselben muß es auf ihrer Reise nach Petersburg in der europäischen Zone ziemlich gut ergangen sein, denn die Gestalten zeugten davon, daß sie die Hungergegenden Rußlands noch nicht betreten. Ihre Musik und Gesänge machten den Eindruck, daß sie für kulturelle Kunst nicht ganz unempfänglich. Nicht verborgen blieb auch hierbei, daß der Turnverein einige sehr schätzenswerte Kräfte, besonders für komischen Gesang und Aufführungen besitzt, wie in dem Doublett: Nag und Stäzchen, in dem Trio: Die drei Niesen-Nasen-Ninder und in dem Tierbändiger. Die zwei Clowns waren unerschöpflich in ihren improvisierten Spässen und Wizen und hatte unter den Zuschauern wohl manchen Reider in betreff ihrer Gelehrigkeit und Elastizität der Glieder gefunden. Dem Tanzvergnügen, der Lieblingslust der jungen Welt, wurde in fast unersättlicher Weise gehuldigt und war es nur schade, daß ein Tanzordner nicht mehr Gemüthlichkeit in die Reihen zu bringen vermochte. Die Demaskierung brachte manche Täuschung und unter unschönen Masken entpuppte sich manchmal ein liebliches Engelsgesicht. Küche und Keller des Gastwirts wie auch die Bedienung ließen nichts zu wünschen übrig. Der frühe Morgen traf die meisten Gäste noch auf den Beinen und als die Heimkehr zur Notwendigkeit geworden, hatten die Straßen und Wege eine respectable Winterlandschaft überzogen.

* Nagold. Ueber den gestrigen Vortrag des Hrn. Seminaroberlehrer Schwarzmayr hoffen wir in nächster Nummer Bericht geben zu können.

Tübingen, 12. Februar. Aufsehen erregt eine soeben erschienene, von Herrn Oekonomierat Stirm verfaßte Aufforderung an die Regierung, bei den gegründeten und noch zu gründenden Darlehenskassen die Aufsicht und die Garantie der Zinsen zu übernehmen. Der Herr Oekonomierat ist hierbei der Ansicht, daß sich in diesem Fall Kapitalisten genug finden würden, welche ihr Geld bei derartigen Darlehenskassen anlegen wollten. Diese Darlehenskassen sollen, ohne natürlich auf irgend welchen Gewinn zu spekulieren, Darlehen zu ganz billigen Prozenten abgeben; zur Verwaltung werden sich wohl hochherzige Beamte finden, die dieselbe womöglich unentgeltlich übernehmen; des weiteren wird dabei vorgeschlagen, daß der Staat 1% Zinsen zuschießen solle, um so durch eine eventuelle Einstellung von ca. 200 000 \mathcal{M} . in den Etat unserer schwer darniederliegenden Landwirtschaft, die bei ihrer ungünstigen Lage hauptsächlich durch den Mangel an allen Baarmitteln — soweit der kleinere und mittlere Bauern-

stand in Betracht komme — schwer niedergehalten werde, durch Millionen von Kapital aufzuhelfen.

Stuttgart, 11. Febr. Bezüglich der Platzfrage für den Rathhausneubau erklärte der König einer Abordnung gegenüber, daß die Entscheidung in erster Linie bei der Bürgerschaft liege und er nicht in den Vordergrund treten wolle. Der König zeigte sich dem Marktplatz-Projekt günstig; an diesem sei ihm namentlich die Wahrung der historischen Erinnerung sympathisch, auch widme er der mit diesem Projekt zusammenhängenden Sanierung der Altstadt Interesse.

Stuttgart, 11. Febr. In nichtöffentlicher Gemeinderatssitzung wurde heute die Errichtung einer achtklassigen Realschule an der Hohenheimerstraße beschloffen. — Der König und die Königin besuchten heute Nachmittag die elektrische Ausstellung und äußerten sich sehr befriedigt über dieselbe. Fast alle Minister und viele hervorragende Persönlichkeiten waren gleichzeitig in den Ausstellungsräumen anwesend.

Stuttgart, 11. Febr. Der greise Staatsminister a. D., Freiherr v. Linden, langjähriger Minister des Innern unter König Wilhelm I., ist auf seinem Gute Neunthausen, Oberamts Sulz, sehr schwer erkrankt.

Stuttgart, 11. Febr. In seinem letzten Vermächtnis hat König Karl von Württemberg dem Maschinenbau des Stuttgarter Hoftheaters, Georges, der in besonderer Gunst bei dem König stand, die prächtige „Villa Taubenheim“ in Friedrichshafen vermacht. Die Hofverwaltung wollte inzwischen das schöne Anwesen durch Rückkauf wieder in königlichen Besitz bringen, worauf Maschinenbau-Georges nicht einging. Die vom königlichen Schlosse nach Villa geführte Wasserleitung und elektrische Beleuchtung sind nunmehr eingestellt worden.

Stuttgart, 12. Februar. Das Befinden des Staatsministers Frhrn. v. Linden ist schlimmer und besorgniserregend geworden.

Stuttgart, 12. Febr. Gestern sprach sich der Gemeinderat in seiner Mehrheit für die Einführung der fakultativen Feuerbestattung in städtischem Regiebetrieb aus. Die Polizei- und Friedhofsabteilung hatte gemeinsam eine Kommission gebildet, welche nach längerer Beratung die Anträge stellte, den Bestellungen des Vereins für Feuerbestattung, falls dieselbe von der Kgl. Regierung genehmigt würden kein Hindernis entgegenzustellen, vielmehr dem Verein zur Erbauung eines Krematoriums den nötigen Platz auf einem Friedhofs anzuweisen. Diese beiden Anträge wurden auch vom Gemeinderate einstimmig angenommen. Dagegen fand der weitere, die Stadt solle, nachdem der Verein das Krematorium erstellt habe, die Bestattungen in städtischem Regiebetrieb nehmen, Widerspruch. — Für den Regiebetrieb sprach Fischer, welcher die Kosten der Heideberger Feuerbestattung auf nur 25 \mathcal{M} schätzte, so daß sich bald viele Anhänger dafür finden werden.

— Stähle ist gegen Regiebetrieb, da er an das Bestehen dieser Zeitlichhaberei nicht glaubt. Wollen es einzelne thun, so mögen sie es auf eigene Kosten machen, aber die Stadt nicht in Unkosten bringen. Wenn sich der Verein später auflöse und das Verlangen nach der Feuerbestattung nachlasse, dann habe die Stadt die Kosten ganz zu übernehmen. Nachdem die Beweise von der Wissenschaft geliefert sind, daß die Erdbestattung nicht schädlich für die Menschen in der Umgebung der Friedhöfe sei, könne man mit diesem Grunde für die Feuerbestattung nicht mehr kommen. An Raum wird es für unsere Toten

nicht fehlen, hat man doch in Paris und London denselben stets gefunden. Auch müsse er die genannte Billigkeit der Feuerbestattung bezweifeln. Der Stadtarzt Dr. Fausser habe in der Kommission auch ein Wort für Feuerbestattung gesprochen, aber nicht vom medizinischen, sondern vom ästhetischen Standpunkt aus. Derselbe schilderte den Verwesungsprozeß des Körpers außerordentlich abschreckend; man sehe das nicht, aber es sei eine Frage, ob im Verbrennungsprozeß nicht noch abschreckenderes vorkomme. Dr. Göz erwidert, daß sich die Stadt von finanziellem Risiko schützen könne; der städtische Betrieb werde sich eben daraus ergeben, daß die Erfüllung der an die Feuerbestattung geknüpften staatlichen Bedingungen doch kontrolliert werden müsse, was von der Stadt zu geschehen habe; deshalb empfehle sich der städtische Betrieb ohne finanzielle Beteiligung. Auf die letzte Einwendung versichert Fischer, der die Verbrennung in Zürich durch eine Oeffnung im Krematorium angesehen hat, daß es kein häßlicher, vielmehr ein erhebender Eindruck sei, den die Verbrennung mache. Payer, der nicht die Liebhaberei habe, sich verbrennen zu lassen, warnt davor, die Anträge, welche nun seit 1874 zum drittenmale an den Gemeinderat kommen, zum drittenmale abzuweisen. Es könnte sonst passieren, daß über den Kopf des Gemeinderats hinweg das Ministerium die Genehmigung erteilt. Er wolle der Petition des Vereins einen starken Hinterhalt geben, der dieselbe kräftig unterstützen werde. Die Kosten haben die Liebhaber zu tragen, aber die praktische Erwägung weise auf Zustimmung zu den Anträgen hin. Baumeister empfiehlt die Aufsicht durch städtische Beamte, aber nicht den städtischen Betrieb. Die Anträge der Kommission wurden einstimmig und der Antrag auf städtischen Betrieb mit 16 gegen 7 Stimmen angenommen.

Stuttgart, 13. Febr. Der gestrige Besuch in der elektrischen Ausstellung war ein sehr lebhafter, und man konnte sich überzeugen, welche großes Interesse das Publikum diesem neuesten Zweig industrieller Unternehmung entgegenbringt. Die Herren Aussteller und ihre Angestellten gaben mit der größten Liebenswürdigkeit Auskunft und Belehrung über die Ausstellungsobjekte, über die Funktion der angewandten Ströme und über die Konstruktion der mannsachen Maschinen, die da zu sehen sind. Unter den Gegenständen, die uns als neu aufgefallen sind, heben wir die Reisher'sche Handlaterne mit Glühlicht und Akkumulator hervor, die absolut sicher ist für Räume, in denen leicht brennende Flüssigkeiten u. dergleichen sich befinden, ferner ein elektrisches Bügeleisen, eine ebensolche Theemaschine, ein elektrischer Apparat für Friseur zum Glühendmachen der Haareisen u. s. w. Die licht- und farbenreiche Beleuchtungstafel Reishers mit den Initialen der Namen der königlichen Majestäten findet allgemeine Bewunderung.

(Württembergischer Gerberverein.) Der Ausschuß dieses Vereins hielt unter dem Vorsitz des Herrn Christian Bantlin von Neutlingen am Stuttgarter Ledermarkt den 2. Februar eine Versammlung im Hotel Silber in Stuttgart ab, zu der sich ca. 60 Mitglieder aus dem ganzen Lande eingefunden hatten. Hauptgegenstand der Beratung bildete die gegenwärtig ungemein schwierige Preislage der im Lande zur Fabrikation kommenden Lederarten. Die Lederpreise stehen thätlich in keinem Verhältnis mehr zu den Preisen der Roh-Ware, der Gerbstoffe, den hohen Arbeitslöhnen und den immer mehr sich

steigernden Gemeinde-Steuern. In erster Linie war die Versammlung einig, daß bedeutende Preiserhöhung in allen Sorten roher Häute und Felle einzutreten habe, und daß ein Zusammenstehen aller Kollegen behufs Abschlags der Rohware um mindestens 10 bis 15% gegenüber den gegenwärtigen Preisen dringend geboten sei. Weiter wurde im Interesse der vaterländischen Forstwirtschaft zu reger Beteiligung am nächsten im April stattfindenden Heilbronner Rindenmarkt aufgefordert, und besonders darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Königl. Forstbehörde zum Schutz der Eichen-Rinden gegen Regen wasserdichte Decken angeschafft wurden, die sich sehr bewährt haben. Von mehreren Seiten wurde bezeugt, daß die 50 Pfennige pro Zentner Mehrkosten für das Deckenmaterial gerechtfertigt und durch den Mehrwert der unbereinigten Rinden vollkommen aufgewogen werden. Viele Mitglieder erklärten, daß sie in Zukunft gern sich mehr an der Heilbronner Rinden-Versteigerung beteiligen werden, wenn wirklich durch Staat und Gemeinden mittelst derartiger Decken geschützte Rinde in tatsächlich unbereinigtem Zustand zum Verkauf gelange. Diese Garantie müsse der Käufer haben; es seien auch viel zu wenig Decken im Gebrauch insbesondere bei Gemeinden. Der Ausschuss wurde beauftragt, bei der Königl. Forstdirektion auf möglichste Vermehrung des Deckenmaterials zu dringen; auch soll am Heilbronner Rindenmarkt den Gemeinden diese Einrichtung ebenfalls empfohlen werden, da nur bei Lieferung regenfreier Ware die Heilbronner Rindenversteigerung in Zukunft günstige Resultate aufweisen werde. Ueber die Einschätzung zur Gewerbesteuer wurden Klagen laut dahingehend, daß der Modus der Einschätzung nicht überall derselbe sei. So wurde namentlich aus der Gerberstadt Badnang berichtet, daß dort die Eigentümlichkeit bestehe, die Einschätzung auf Grund der Anzahl der benützten Gefässe (Farben und Gruben) vorzunehmen. Dies wird allgemein als unangenehm anerkannt, da bei der Verschiedenheit der Größe dieser Gefässe, sowie der darin fabrizierten Lederarten und deren verschiedener Gerbedauer, hieraus absolut weder auf das Betriebskapital noch auf den durch dasselbe erzielten Gewinn ein richtiger Schluß gezogen werden könne. Es wurde allen Kollegen empfohlen: Pünktlichste Ausfüllung der Fassungsbögen in Bezug auf das genaue Durchschnittskapital der Warenvorräte, die Anzahl der Hilfspersonen, den Wert der maschinellen Einrichtung, die Ausstände, Wechsel und Vorkonten. Die Rente im Gerbereibetriebe werde nicht allzu hoch berechnet in Anbetracht des langsamen Umsatzes, der diesem Geschäft eigen ist und gegen zu hohe Einschätzung des persönlichen Arbeitsverdienstes sich jederzeit das Beschwerderecht offen. Die interessante Verhandlung schloß mit dem allgemeinen Wunsch, des öfteren derartige Besprechungen zu halten, die für jeden Einzelnen höchst nutzbringend seien.

Die Gesamtzahl derer, welche im verflossenen Jahre beim hochwürdigen Herrn Pfarrer Kneipp in Wörishofen Hilfe suchten, beläuft sich auf 13 000. Der durchschnittliche Zuwachs beträgt gegenwärtig 20 Personen täglich.

Breslau, 11. Febr. Hiesige Großhändler erließen ein Zirkular, wonach die Preise für Stabeisen um $\frac{1}{4}$ %, für Bleche um $\frac{1}{2}$ %, pro 100 Kilo herabgesetzt werden.

Berlin, 10. Febr. Daß die vier ältesten Kaiserlichen Prinzen sich bereits ein nettes Sümchen durch ihrer Hände Arbeit verdient und dasselbe zu einem gemeinschaftlichen Geburtstagsgeschenk für den Kaiser verwendet haben, dürfte noch nicht bekannt sein. Im letzten Herbst erfuhr, so wird berichtet, der Kronprinz, daß das Wild in den Kgl. Forsten während der Winterzeit außer mit Heu auch mit Kastanien und Eichen gesättigt wird. Dies brachte ihn auf einen Gedanken, welchen er auch sofort seinen drei ältesten Brüdern mitteilt. Tags darauf sah man sämtliche vier Prinzen mit Körben und Schubkarren ausgerüstet in dem Park vom Neuen Palais umherfahren und Kastanien und Eichen einsammeln. Diese Arbeit wurde wochenlang fortgesetzt, und schließlich mit dem Oberjägermeister Heinze ein Abkommen durch Vermittlung des Kronprinzen dahin getroffen, daß derselbe den Scheffel Eichen oder Kastanien für 4 M. ankaufe. Dies ist denn auch geschehen, und die Prinzen sollen bei dem Einmessen ihres Handelsartikels sehr genau zu Werke gegangen sein.

Berlin, 11. Februar. Der Eisenbahnminister empfing am Montag eine Deputation des Gewerksvereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter, welcher er erklärte, daß die Arbeiterentlassungen durch Arbeitsmangel bedingt seien. Es sei keine Aussicht vorhanden, daß die Entlassenen bald wieder eingestellt würden.

Berlin, 11. Febr. Abgeordnete aller Fraktionen beantragen im Reichstag zum Krankenlausegesetz, es möge mit dem Inkrafttreten desselben auch eine andere Festsetzung des ortsüblichen Tagelohns nach gleichen Grundsätzen in allen Bundesstaaten in Kraft treten und hierüber zeitweise Veröffentlichung erfolgen.

Berlin, 11. Februar. Der Kronprinz von Schweden traf heute mittag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr von Dresden hier ein und stieg im Königl. Schlosse ab. Auf dem Bahnhofe wurde derselbe vom Prinzen Heinrich empfangen.

Berlin, 11. Febr. In der unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten v. Levetzow heute abgehaltenen Sitzung des Zentralkomites für das Bismarck-Denkmal wurde beschlossen, den Gesamtbetrag der Sammlung von 1014 438 M. in dreiprozentiger Reichsanleihe anzulegen und über die Platzfrage für das Denkmal und die auszuschreibende künstlerische Konkurrenz erst dann Beschluß zu fassen, wenn die Platzfrage für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal entschieden ist.

Deutscher Reichstag. Der Reichstag beriet am Dienstag den Etat des Reichsamts des Innern zu Ende. In der Mittwochsitzung wurde der Gesetzentwurf betr. die Eingliederung der österreichischen Vereinsrichter in zweiter Beratung debattelos angenommen, und dann die zweite Beratung des Reichshaushaltess beim Etat der Reichseisenbahnverwaltung fortgesetzt. Eisenbahnminister Thielen erklärte auf eine Anfrage, daß er nach Kräften bemüht sei, den Beamten genügende Sonntagsruhe zu sichern. Abg. Schrader (freis.) fragt, wie es mit den Reformen im Eisenbahntarifwesen stehe. Eisenbahnminister Thielen erwidert, daß nicht die finanziellen Schwierigkeiten allein eine Reform verhindern, sondern auch die bisherige Unmöglichkeit, ein Einvernehmen mit den übrigen deutschen Bahnverwaltungen zu erzielen. Die deutschen Bahnen ständen heute schon keinen der Welt nach. Abgeord. Frhr. von Stumm (freikons.) verteidigt das Staatsbahnwesen, während Abg. Schrader (freis.) behauptet, dasselbe verhinde die künftige Reformen. Abg. v. Schalscha (Str.) will von niedrigen Fahrpreisen nichts wissen, weil dadurch das platt Land noch mehr entvölkert würde. Abg. Krause (freis.) spricht für Herabsetzung der Fahrpreise. Eisenbahnminister Thielen bittet, doch abzuwarten, bis die Reform möglich sei. Hierauf wird die Weiterberatung vertagt. In der Donnerstagsitzung sollen Anträge beraten werden. Das Centrum hat seinen Antrag auf Rückberufung der Jesuiten vorläufig zurückgezogen.

Deutscher Reichstag. Donnerstagsitzung. Bei ganz außerordentlich schwach besetztem Hause werden die Anträge der Abgg. Hintere (Str.) und Träger (freis.) wegen Entschädigung unschuldig Beurteilter verhandelt. Beide Antragsteller bedauern lebhaft, daß ihnen schon wiederholt vorgebracht und auch vom Reichstage gebilligten Anträgen von der Reichsregierung bisher nicht entsprochen worden sei. Das Bedürfnis für eine solche Entschädigung sei jedoch zweifellos, und auch im Volke werde energisch eine Berücksichtigung dieses gerechtfertigten Verlangens gefordert. Staatssekretär Dr. Hoffe kann vorläufig keine Zustimmung der verbündeten Regierungen in Aussicht stellen, weil zu viele juristischen Bedenken obwalteten. Er bittet die Sache bis zur allgemeinen Regelung der Strafprozessordnung zu vertagen. Abg. von Strombeck (Str.) und Schneide-Hamm (natlib.) protestieren gegen eine solche Vertagung, weil die Frage doch zu wichtig sei. Abg. v. Bar (freis.) äußert sich im gleichen Sinne. Die sozialistischen Abgg. Frohne und Stadthagen bringen eine lange Reihe von Klagen über Gerichtsverteilung vor, und verlangen Haftbarkeit der Justizpersonen. Abg. Wundel (freis.) meint, dann würde man wohl überhaupt keinen Staatsanwalt mehr in Deutschland bekommen. Nachdem Redner noch zu einem einmütigen Botum aufgefordert, wird die Debatte geschlossen. Die zweite Lesung der Anträge wird im Plenum des Hauses erfolgen. Freitag wird die Staatsberatung fortgesetzt.

Ein Gates hat der energische Widerspruch aller liberalen und gemäßigten konservativen Männer gegen das preuß. Volksschulgesetz schon bewirkt: Am Mittwoch hat im Reichstag das Zentrum seinen Jesuiten Antrag zurückgezogen. Daß Graf Ballestrem bei diesem Anlaß die „hochgradige, wenn auch nach seiner Ueberzeugung ungerechtfertigte Erregung über das Volksschulgesetz“ konstatierte, ist jenen Stimmen entgegenzuhalten, welche diese Erregung fortgesetzt als eine künstliche darzustellen suchen. Nachdem die letztere überdem auch noch vom Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O. eine amtliche Existenzbescheinigung erhalten hat, werden die Zustimmungserklärungen „aus Deutschland“, welche der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge „tagtäglich“ im Kultusministerium einlaufen, wohl kaum großen Anspruch auf Beachtung machen. Grausam ist es allerdings von dem Grafen Ballestrem, daß er den Rückzug mit dem Hinweis auf das Volksschulgesetz begründete.

In einer öffentlichen sozialdemokratischen Versammlung des 5. Berliner Reichstagswahlkreises erfolgte, wie dies öfter schon in solchen Versammlungen geschehen ist, die Einbringung einer Resolution, in welcher u. A. die Mitglieder der Versammlung verpflichtet werden sollten, aus der Landeskirche auszuschleiden. Nachdem der Vorsitzende diese Resolution zur Vorlesung gebracht hatte, erklärte der überwachende Polizeilieutenant, „daß jede öffentliche Aufforderung zum Austritt aus der Landeskirche als grober Unfug“ bestraft und gegen den Aufforderer Anklage erhoben werden würde. Der Vorsitzende legte gegen dieses Auftreten des Polizeibeamten Verwahrung ein; der beanstandete Passus wurde aber aus der Resolution gestrichen und den Versammelten nur die Verpflichtung auferlegt „die Religion in Wort und Schrift zu bekämpfen, da sie es mit ihrem Prinzip nicht für vereinbar halten, einer Kirche anzugehören, deren innerstes Wesen die Reaktion in ihrer schlimmsten Gestalt ist.“ Diese Resolution wurde angenommen. Ein Redner, welcher trotz der amtlichen Verwarnung zum Austritt aus der Landeskirche aufforderte, wurde polizeilich notiert.

Die Arbeiterentlassungen und Lohnreduzierungen, die seit einigen Wochen in verschiedenen Werkstätten der königlich preussischen Eisenbahnverwaltungen vorgenommen wurden, veranlaßten den Generatrat des Gewerksvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter durch eine Deputation beim Eisenbahnminister Thielen vorstellig zu werden. Die Deputation wurde am 8. d. vom Minister empfangen, der sich in folgender Weise aussprach: Die Anweisung zur Entlassung von Arbeitern sei nicht von ihm ausgegangen, ebenso wenig habe er angeordnet, kürzere Arbeitszeit mit geringerer Lohnzahlung oder eine Herabsetzung der Akkordpreise einzuführen; diese Maßregeln ergäben sich ganz von selbst wie in jedem Privatgeschäft, wenn die Arbeit schwächer gehe. Es sei im vergangenen Jahre sehr viel gearbeitet worden, dazu seien die ungünstigen Witterungsverhältnisse gekommen, wodurch wiederum das Material stark in Anspruch genommen wurde, so daß Einstellungen von Arbeitern erfolgen mußten. Nachdem nun aber andere Verhältnisse eingetreten, müsse auch das Personal verringert werden. Es werde jedoch darauf gehalten, daß, wo irgend möglich, nur jüngere unverheiratete Leute zur Entlassung kommen. Auch sei angeordnet worden, wo irgend möglich auf Vorrat arbeiten zu lassen. Die stattgehabten Entlassungen seien gerade im Interesse der älteren Arbeiter geschehen, die sonst kürzere Arbeitszeit gehabt hätten. Es sei keine Aussicht vorhanden, daß die Entlassenen in kurzer Zeit wieder eingestellt werden. Es stehen 30 000 Wagen außer Betrieb, da der Verkehr geringer geworden. Da an diesen Wagen Reparaturen nicht zu machen seien, sei natürlich bedeutend weniger Arbeit vorhanden.

Bemerkungen zum Buchdruckerstreik bringt nachträglich der „Sozialist“ in seiner Nr. 5. Er erklärt, daß der Streik zwar völlig unberechtigt und aussichtslos war, daß aber trotzdem die Sozialisten diesen Zustand gutgehen lassen haben, damit die Buchdrucker durch diesen Mißerfolg gezwungen würden, sich nun offen an die sozialdemokratische Arbeiterorganisation anzuschließen. Es ist recht schmeichelt für die durch den Streik in's Unglück Gestürzten, sich von der sozialdemokratischen Partei zur Erreichung eines bloß agitatorischen Zweckes mißbraucht zu wissen, kennzeichnet aber auch die Frivolität und Gewissenlosigkeit der Sozialdemokratie aufs schärfste.

Aus Annaberg im Erzgebirge wird geschrieben: Vier Jahrhunderte sind in diesem Jahre verflossen, seit der große Rechenmeister Adam Riese (oder wie der richtige Name lautet: Adam Ries) zu Stafelstein bei Bamberg das Licht der Welt erblickte. Das Verdienst Riese's besteht darin, daß er an Stelle der unbequemen römischen Ziffern, die nach dem Zehnersystem wohl geordneten arabischen Ziffern einführt und dadurch ermöglichte, daß Aufgaben, die man bisher nur unter Zuhilfenahme des Zählbrettes mit Amien und Rechenpfennigen umständlich lösen konnte, jetzt bequem mit der Feder gerechnet werden konnten. Nach Annaberg kam Adam Riese im Alter von 23 Jahren, um eine Stelle als Bergbeamter bei den damals in großer Blüte stehenden Silberbergwerken zu übernehmen. Zur Erinnerung an das Wirken Adam Riese's soll ihm nunmehr ein Denkmal errichtet werden.

Österreich-Ungarn.
Wien, 11. Febr. Wegen des Notstandes, wel-

her in der M... Vorlag... Die ten im... dort st... ohne er... ist es... und M... Acht B... wundert... den... unter... Außen... W... Canova... worin... sowie d... Hinrich... wird;... Wohnu... verhafte... P... lautet... lich nic... sondern... der Kat... Wärtter... stark in... Nerzte... nahm d... Sto... An... in der... 29 und... Dieters... 3, 4 un... und So... III. Kä... 211... bis V... Stück... Klaff... Klaff... 1,37... S... Am... verkauft... meinden... 2, 230... bis IV... meist ro... an der... Oct... Ewa... meist... fertigt... den... melD... werd... den...



her in den östreichisch-schlesischen Gemeinden infolge der Misere herrscht, verspricht die Regierung die Vorlage eines Kredits zur Nothilfe.

Spanien.

Die anarchistischen Unruhen in Spanien treten immer von neuem auf. Während in Xeres die dort stattgehabte Hinrichtung von vier Anarchisten ohne ernstere Störungen vollzogen zu sein scheint, ist es in anderen Städten, namentlich in Barcelona und Reus, zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Acht Personen sind getödtet, eine größere Zahl verwundet. Unter den verhafteten Tumultuanten befinden sich auch Ausländer, besonders Franzosen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Unruhen von Außen her in das Land getragen wurden.

Madrid, 11. Febr. Der Ministerpräsident Canovas erhielt einen anarchistischen Drohbrief, worin die Sprengung des Madrider Königspalastes, sowie der öffentlichen Gebäude aus Rache für die Hinrichtung der vier Anarchisten in Xeres gedroht wird; ein Anarchist, Namens Cassouth, in dessen Wohnung Bomben gefunden worden sind, wurde verhaftet.

Rußland.

Petersburg, 10. Febr. Nachträglich verlautet nach der R. Ztg., Dr. Mezger sei ursprünglich nicht der Kaiserin wegen hierher gerufen worden, sondern zur kleinen Großfürstin Olga, welche seit der Katastrophe von Vorki, woselbst sie neben ihrer Wärterin aus dem Wagen geschleudert wurde, sehr stark im Wachsthum zurückgeblieben ist. Die hiesigen Aerzte rieten eine Knektur an. Dr. Mezger übernahm dieselbe sofort und machte sich anheischig, in

einem Monat das Uebel zu heben. Die Kaiserin macht nun gleichfalls die Knektur durch.

Kiew, 11. Febr. In Kiew wurde eine nihilistische Geheimdruckerei mit fertigen revolutionären Aufrufen entdeckt. Mehrere Personen wurden nach verzweifelter Gegenwehr verhaftet. In Pultawa und Umgegend hat die revolutionäre Bewegung große Fortschritte gemacht.

Wie heute gemeldet wird hat der Reichsrat zur Bekämpfung des Nothstandes abermals 80 Mill. Rubel bewilligt.

Warschau, 12. Febr. In der Stadt Grzegorz wurden durch Brandstiftung 45 Häuser eingeeigert; 3 Menschen starben den Flammentod.

Ueber die Hungersnot in Rußland bringen Privatbriefe ganz entsetzliche Mittheilungen und nicht minder sensationell als diese Thatsachen ist das, was über die Beamtenwirtschaft in den Nothstandsgebieten mitgeteilt wird. Alle Leute so ziemlich, die zur Wiltberung der Noth beitragen sollen, stehlen wie die Raben. Die Typhuserkrankungen in Odessa haben einen epidemischen Charakter angenommen. Die Zahl der in den Krankenhäusern liegenden Patienten geht in die Hunderte. — Die Kosaken-Regimenter haben neue Bajonet-Gewehre erhalten. Dazu ist also doch noch Geld da.

— Neue Saroyimethode. Arzt: „Nun, haben Sie Ihrem Mann die Butegehn gezeigt, wie ich Ihnen gesagt habe?“ — Frau: „Ne, über'm Sagen haben mer halt Streit getrieht — und nachher war's nit mehr nöthig!“

— Der getäuschte Wohlthäter. „Soll ich nun mit der Pferdebahn fahren? Nein! Ich gehe lieber zu Fuß, und schenke den Armen da. Hier! — Himmel! Jetzt steigt der Dampf selbst in die Pferdebahn mit meinem Geld!“

Handel und Verkehr.

Konkurrenzöffnungen. Daniel Krautter, Fuhrmann in Badnang. — Gottfried Klett, Schuhmacher in Nellingen. — Kaspar Mayer, Restaurateur „Schwarzwaldbreis“, Calwerstraße Nr. 54 in Stuttgart. — Gustav Bund, Privatier in Stuttgart, Olgastraße Nr. 44. — Wilhelm Bund, früherer Direktor der Alieziagelei Sableberg, wohnhaft daselbst. — Jean Ray, Kaufmann, Inhaber eines Kurz- und Galanteriewarengeschäfts im Bazar hier, Königsstraße Nr. 88, wohnhaft Calwerstraße Nr. 18. — Wilhelm Seydelmann, Viehfabrikant in Aalen. — Gauerer, Wolf, Handelsmann in Berchingen. — Pfäffle, Emilie, geb. Schaal, Ehefrau des Friedrich Pfäffle, Schuhmachers von Steinsberg. — Herrmann, Friedrich, Sternwirt in Gönningen.

Das Preiswürdigste

Burkinloß zu einem ganzen Anzuge à Mk. 5.85, Burkinloß zu einem ganzen Anzuge à Mk. 7.95, direkt an Jedermann durch das Burkin-Fabrik Depot Ottinger & Co., Frankfurt a. M. Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Fay

Die ächte Sodener Mineral-Pastillen werden von medizinischen Autoritäten nachdrücklich den Nerven, Sängern, Vortragenden empfohlen und zwar wegen ihres äußerst günstigen Einflusses auf die Stimmorgane. Sie halten nicht allein die Ausstrahlung des Halses und die Heiserkeit ab, sie konservieren nicht allein den sonoren Klang der Stimme, sie beugen auch, indem sie den Hals leicht erhalten, der in diesen Fällen leicht drohenden Gefahr der katarthialischen Entzündung der Atmungsorgane vor. Für nur 85 s kann man sich diese Pastillen in Nagold bei S. Lang, Conditor, verschaffen.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchdruckerei

Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Dringender Aufruf

f. d. Arbeiterkolonien Dornahof, D.A. Saulgan, u. Erlach, D.A. Badnang.

Mit Eröffnung der neuen Kolonie Erlach im vorigen Jahre stellten sich alsbald zahlreiche mittel- und arbeitslose Leute ein, so daß jetzt in der geschäftsarmen Winterzeit auf beiden Kolonien Dornahof und Erlach regelmäßig je 100 solche Leute Obdach, Verpflegung und — Arbeit finden. Dem Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg, dessen Mittel durch die Gründung der so dringend notwendigen zweiten Kolonie voll in Anspruch genommen wurden, erwächst mit dieser neuen Kolonie doppelter Verpflegungsaufwand, wogegen sich höchst bedauerlicher Weise trotz aller Bemühungen die Beiträge weit nicht entsprechend vermehrt haben. Außer Stande sein Werk im bisherigen Umfang fortzuführen, wandte sich der Verein in letzter Zeit an die R. Staatsregierung, erhielt jedoch den Bescheid, daß die erbetene weitere Staats-Unterstützung zur Zeit wegen Mangels verfügbarer Mittel nicht gewährt werden könne. Bereits war mit schweren Herzen der Beschluß gefaßt, die Kolonistenzahl auf beiden Kolonien durch Entlassung und Abweisung gleichmäßig auf die Hälfte zu verringern, als auf eine den Vertretern des Vereins erteilte Audienz der Herr Staatsminister des Innern die augenblickliche Nothlage durch dankenswerthe Zuwendung anderweitiger Mittel beseitigte. Allein diese Mittel reichen nicht einmal für diesen Monat. Es ist deshalb rasche und kräftige Unterstützung seitens aller derjenigen notwendig, welchen es zu Herzen geht, wenn in der geschäftsarmen Winterzeit hundert mittel- und beschäftigungslose Leute auf die Landstraße gewiesen und infolge dessen dem Bettel, ja den Gefängnissen anheimfallen würden. Denn kommt keine solche Hilfe, dann muß die inzwischen noch aufgeschobene Ausführung des Beschlusses auf Verringerung der Kolonistenzahl in allernächster Zeit erfolgen, so schmerzlich diese Maßregel ist. Diese Sachlage wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit der wiederholten dringenden Bitte um Beiträge jeder Art, insbesondere auch um Naturalgaben (letzttere unmittelbar an die Kolonien zu senden). Doppelt gibt, wer schnell gibt. Beiträge nehmen in Empfang der Vereinskassier Herr Otto W a n n e r in Stuttgart, Königsstraße 85, und auswärts die Bezirksvertreter des Vereins, für Nagold Herr Stadtpfarrer Weber in Wildberg, sowie die Redaktion dieses Blattes.

Im Februar 1892.

Revier Enzklösterle.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 22. Febr., vormittags 11 Uhr,

in der Rälbermühle aus I. Wanne Abt. 29 und 35, II. Schöngarn Abt. 3, III. Dietersberg Abt. 8; IV. Girschkopf Abt. 3, 4 und 5, VI. Langehardt Abt. 10 und Scheidholz aus II. Schöngarn und III. Rälberwald:

2111 Stück Nadelholz-Langholz I. bis V. Klasse mit 1750 Fm., 260 Stück Nadelholz-Sägholz I. bis III. Klasse mit 231 Fm., 6 Eichen, IV. Klasse, mit 1,74 Fm., 1 Buche mit 1,37 Fm.

Pfrendorf.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. Febr., vormittags 9 Uhr,

verkauft die Gemeinde aus ihrem Gemeinwald Schwarzenbach Abt. 1 und 2, 230 Stück Lang- und Klotzholz I. bis IV. Klasse, Neßgehalt 145 Fm., meist rottannen. Abfuhr sehr günstig an der Thalstraße. Zusammenkunft im Ort. Verkauf an Ort und Stelle.

Etwaige Auszüge können bei Waldmeister Fesseler bestellt werden.

Gemeinderat.

Visitenkarten

fertigt W. B. Kaiser.

Pfennig-Sparkasse Nagold.

Zu Beschaffung von Kleidungsstücken für die Konfirmanden werden in der Regel die Spareinlagen derselben zurückgewünscht. Die Anmeldungen zu derartigen Rückzahlungen wollen heuer zeitig gemacht werden; kleinere Posten können jetzt schon in Empfang genommen werden. Tag der Auszahlung: jeden Samstag, nachmittags 1 Uhr. Nagold, den 15. Febr. 1892.

Der Kassier: Schullehrer Haug.

Zur Confirmation

empfiehlt sein Lager in **schwarzen Kleiderstoffen,** glatt, gestreift und gebäumt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

W. Hettler.

„Aechter Kneipp-Malzkafee“ überall bestens empfohlen. Niederlage bei **S. Lang, Conditor.**

Nagold.

Eine freundliche **Wohnung** hat bis Georgii zu vermieten Fr. Deubler, Tuchmacher.

Spielberg.

Eine mit dem dritten Kalb trüchtige **Ruh,** Gelbrotsch, Simenthaler Kreuzung, sehr weisbar, dem Verlaufe aus Kueff.

Für Rettung von Trunksucht! versch. Anweisung nach 16jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufshilfe, unter Garantie. Briefen sub 30 s in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **Privat-Anstalt Villa-Christina,** bei Säckingen, Baden.

Als zuverlässigste Hausmittel gegen Verstopfung und die davon herrührenden Uebelheiten, Magen- u. Nervenbeschwerden, **Flammrheum, Rheum, Angestrichen, eingeklemmte Kopfschmerzen, Schlaf u. s. w.** **Zacharias-Pillen** allg. meiste Verreibung erlangt Schmerzfreie Wirkung, billige Abführmittel: kosten etwa 2 Pf. in 2 Tagen, bei höchstens 3 Stück, am besten vor Schlafengehen, für 1-3 Tage genügen. Zu besch. durch die Apotheken. **Garantirt unschädlich.**

Niederlage bei Bach in Wildberg.

Nagold.

Zur Confirmation

empfiehlt sein Lager in **schwarzen Kleiderstoffen,** glatt, gestreift und gebäumt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

W. Hettler.



„Aechter Kneipp-Malzkafee“ überall bestens empfohlen. Niederlage bei **S. Lang, Conditor.**

Handwerkerbank Nagold e. G. m. u. H.

Die ordentliche jährliche General-Versammlung

findet am Feiertag — Matthias — den 24. Febr. d. J., nachm. 3 Uhr,
im Saale des Gasthofs zum „Röfle“ statt.

⌘ Tages-Ordnung: ⌘

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1891,
- 2) Entlastung der Beamteten.
- 3) Beschlussfassung über die Gewinnverteilung.
- 4) Mitteilung des Revisionsberichts und Beschlussfassung über denselben nach § 61 des Gen.-Ges.,
- 5) Statutenänderung und zwar des § 4, Abf. f. Nr. 15 a.
- 6) Wahlen:
 - a. der Mitglieder des Vorstands,
 - b. der Mitglieder der Controle Commission,
 - c. der Mitglieder des Aufsichtsrats.

Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen auf dem Banklokal ausgelegt. Sämtliche Genossenschaftsmitglieder sind freundlichst eingeladen
Nagold, im Februar 1892.

Vorstand.

Aufsichtsrat.

Nagold.
Von einem Wagen prima
Gascoaks
und von einem Wagen prima
Schmiedfohlen
habe ich je noch einiges abzugeben und
bitte bei Bedarf um sofortige Be-
stellung. Preise billigst.
Gottlob Schmid.

Nagold.
Zu einer
Schlachtparthie
von 2 gut genährten Mastschweinen
werden noch einige Teilhaber gesucht.
Näheres bei der Redaktion.

Suppen-Stangen, (Bisquit)
" **Eier-Nudeln,**
" **Eier-Gries,**
br. **Vand-Nudeln,**
ital. Macaroni,
Ancipp's Kraftsuppenmehl
u. Knorr's Suppeneinlagen
bringt in empfehlende Erinnerung
Nagold. **H. Lang.**

Die beste Einreibung bei **Gicht,**
Rheumatismus, Gliederreizen,
Kopfschmerzen, Hüftweh, Rücken-
schmerzen u. s. w. ist Richters
Anfer-Pain-Expeller.
Das seit mehr als 20 Jahren
in den meisten Familien als schmerz-
stillende Einreibung bekannte
Saunmittel ist zu 50 f und
1 M die Flasche in fast allen
Apotheken zu haben. Da es Nach-
ahmungen gibt, so verlange man
beim Einkauf gest. ausdrücklich:
"Anfer-Pain-Expeller."

Geld
in jeder Höhe auf gute Informativscheine
vermittelt und
Güterzieler
in jedem Betrage kauft das
Bureau von C. Th. Schweizer
Mörtenstr. 4 I, Stuttgart.

Mildeste Seife
Veilchen-
Rosen-
Honig-
überaus mild und sehr aromatisch, em-
pfehlen in Packeten enth. 3 St. 40 f
G. W. Zaiser, Nagold.

Handwerkerbank Nagold e. G. m. u. H.

Bilanz pro 31. Dezember 1891.

Aktiva		Passiva	
Kassabestand	M 20 928.40	Einlagen der Mitglieder	M 88 776.46
Bechsel	" 26 703.74	Reservefond	" 36 234.—
Effekten	" 42 959.37	Hilfsreservefond	" 6 171.12
Guthaben von Banken	" 27 638.01	Guthaben von Banken	" 333.51
dto. in lauf. Rechnung	" 129 448.58	Anlehen	" 18 867.25
dto. in Anlehen	" 28 132.80	Spareinlagen	" 222 916.32
dto. in Reservefondanl.	" 35 650.13	Zum Voraus erh. Zinsen	" 331.15
dto. in Zielern	" 186.21	Reingewinn	" 5 901.33
dto. in Vorständen	" 67 645.—		
Mobilien	" 140.90		
Laufende Tratten	" 98.—		
	M 379 531.14		M 379 531.14

Mitgliederzahl 328. Gesamtumsatz M 5 191 568.54.

Obhausen—Ebershardt.
⌘ Hochzeits-Einladung. ⌘
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-
wandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 18. Febr.,**
in das Gasthaus zum „Lamm“ in Ebershardt freundlichst einzuladen.
Johs. Kempf, Rotgerber, | **Christine Rothfuß,**
Sohn des † Konrad Kempf, Rot- | Tochter des † ref. Schultheißen
gerbers von Obhausen. | Rothfuß von Ebershardt.

Walddorf.
⌘ Hochzeits-Einladung. ⌘
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-
wandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag und Mittwoch den**
23. und 24. Febr. d. J. in unser **Gasthaus zum „Hirsch“**
hier freundlichst einzuladen.
August Schuler, | **Katharine Schaible,**
Sohn des † Kaufmann Schuler | Tochter des Lindewirt Schaible
hier. | von Hochdorf, O. A. Freudenstadt.
Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen
zu wollen.

Bahnhof Hochdorf O. A. Horb.
Wirtschafts-Eröffnung und
Empfehlung.
Mit diesem beehre ich mich, dem geehrten hiesigen sowie
reisenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich die von mir
erkaufte
Restaurations „3. Bahnhof“
am **Dienstag den 16. Februar d. J.** eröffnen werde;
durch Verabreichung von feinem Bier, reellen Weinen, warmen und kalten Spei-
sen werde ich bemüht sein, meine werten Gäste zur Zufriedenheit zu bedienen.
Zugleich empfehle ich den geehrten Herren Reisenden meine schön einge-
richteten Fremdenzimmer.
Karl Finkbeiner,
Bahnhof-Restaurateur.

Schwämme,
ff. Fevant, Kinderchwämme,
Bad- & Toilette-Schwämme,
Tafel- und Pferde-Schwämme,
 Fensterleder
in schöner Auswahl u. best. Qualität
bei **H. Gauss, Nagold.**

Ein tüchtiger
Möbelarbeiter
findet sogleich dauernde Arbeit bei
Gustav Zinkenheit.

Nagold.
Einen schwarzen, wachsamem
Spitzerhund, 
2jährig, verkauft
Gottlob Grüniger, Deconom.

Fünfsbrunn.
Es ist mir ein schwarzer
Spitzer 
zugelaufen. Der rechtmäßige Eigen-
tümer kann ihn innerhalb 8 Tagen ge-
gen Ersay der Einrückungsgebühr und
Futtergeld abholen, andernfalls ich über
ihn verfügen werde.
Koller & Sonne.

Nagold.
Eine freundliche Wohnung
samt Zubehör und Gartenanteil hat bis
Georgii zu vermieten
Karl Vertsch, Flaschner.
Als billig und gut sind die **Zaha-**
riads-Pillen, das bewährte Abfüh-
rmittel, anerkannt und in allen Kreisen
eingebürgert. Per Schachtel 90 f in
Apotheken erhältlich. Niederlage bei
Wach in Wildberg.

Die schnellste Linderung
erhält man durch die
weltberühmten
Kaiser's Brust-Caramellen
bei **Husten, Heiserkeit, Atem-**
not, Brust-Katarrh, Krampf-
und Reuch-Husten.
Zu haben in der alleinigen Nie-
derlage per Pak. à 25 f bei
Fr. Schmid, Nagold
Fr. Schittenhelm, Gaiterbad.
J. Schütte u. Cie., Obhausen.
J. Spick, Wöllhausen.